

Fachinformatiker – Beruf mit Zukunft

Informationstechnologie ist für Unternehmen unverzichtbar geworden. Datenbanken, Website und E-Mail sind Standard. Computer und Software laufen aber nicht von alleine. Gut, wer hier einen Fachinformatiker zur Seite hat. SABINE VÖHRINGER

„**ES GIBT NUR EINES**, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung“, ist ein bekanntes Zitat des amerikanischen Politikers J. F. Kennedy (1917–1963) und es gilt noch heute. Bildung bzw. den richtigen Beruf zu finden ist für das ganze Leben von entscheidender Bedeutung, schließlich nimmt der Beruf einen ganz erheblichen Teil der Lebenszeit in Anspruch.

Die Bundesregierung und die Spitzenverbände der Wirtschaft schlossen 2004 einen „Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs“. Ziel dieses Paktes ist es, jedem ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen ein Angebot auf Berufsausbildung oder anderweitige Qualifizierung zukommen zu lassen und Kriterien festzulegen, um die „Ausbildungsreife“, „Ausbildungseignung“ und „berufliche Eignung“ besser einschätzen zu können. So kann die Vermittlung nachhaltig optimiert werden.

„Von klein auf war ich an technischen Dingen interessiert. Ich erinnere mich, wie ich in der ersten Klasse eine ‚Tastatur‘ aus Holz bastelte. Mit 12 Jahren bekam ich meinen ersten PC und begann, mich mit dem Computer und später mit dem Internet intensiv zu beschäftigen“, erinnert sich Benjamin Jurkowski, Auszubildender im 2. Lehrjahr beim mittelständischen IT-Dienstleister edicos in München. „Dennoch hat es lange gedauert, bis ich nach der Mittleren Reife den richtigen Beruf fand. Es sollte ein moderner, abwechslungsreicher Beruf sein. Erst habe ich eine von der IHK nicht anerkannte Ausbildung als Dateneingabefachkraft angefangen. Dann empfahl mir ein Freund, mich als Fachinformatik-Auszubildender bei edicos zu bewerben. Seit 2007 bin ich nun in der Ausbildung und glücklich, genau das gefunden zu haben, was mich interessiert“, meint Benjamin Jurkowski. Das Unterneh-

men bietet vor allem mittelständischen Kunden alle im Internet benötigten Leistungen. Für Konzerne wie Osram, manroland und Triumph wurden bereits erfolgreiche Websites und Intranets umgesetzt. „Das Internet spielt eine immer größere Rolle für die positive Außenwirkung

eines Unternehmens. Intranets sind wichtig, um interne Prozesse zu optimieren und Wissen zu vernetzen. Wir helfen unseren Kunden diese Technologien sinnvoll einzusetzen“, erklärt Stefan Thomé, Geschäftsführer von edicos. Das Thema Ausbildung spielt in der Unternehmensphilosophie des Web-Spezialisten seit jeher eine große Rolle. „Während eines Kundenprojekts haben wir sehr gut mit hoch qualifizierten Fachinformatikern zusammen gearbeitet. Damals entstand zum ersten Mal die Idee, engagierte junge Menschen in diesem Bereich auszubilden“, erinnert sich der Diplommathematiker. „Wir konnten die erforderlichen Qualifikationen nachweisen. Die Anerkennung als Ausbildungsbetrieb war unkompliziert. Wir fanden zügig Auszubildende mit ähnlich großer Leidenschaft für IT und Internet-Themen. Sie gehören fest zum Team und bekommen Verantwortung übertragen. Das ist wichtig, denn so lernen sie professionelles Arbeiten und erlangen Teamfähigkeit“.

Kein Wunder, dass edicos die feste Absicht hat, die Auszubildenden zu übernehmen. Immerhin haben sie genau das gelernt, was in der Praxis benötigt wird. Das prädestiniert sie für die Übernahme, auch im Vergleich zu Mitbewerbern, die eventuell einen akademischen Abschluss mitbringen. Sie wissen nach drei Jahren genau, worauf es bei Kundenprojekten ankommt. Deshalb bildet edicos mittlerweile auch an ihrem Standort in Köln aus. „Mit neun oder zehn Jahren nahm ich das erste Mal einen Computer auseinander. Durch meinen Vater, damals Inhaber einer eige-

Links

www.edicos.de
www.Fachinformatiker.de
www.ihk-zpa.de (Zentralstelle für Prüfungsaufgaben – z. B. IT-Berufe)
www.u-form-shop.de (Verlagshaus für Prüfungsunterlagen – z. B. IT-Berufe)
www.suicidal.de (Fachinformatiker Info-Seite)
www.akademie.muenchen.ihk.de (Fort- und Weiterbildung)

Verschiedene Richtungen

Fachinformatiker für Systemintegration entwickeln Hardware (Computer, Drucker etc.) und Software, bauen größere Informations- und Kommunikationssysteme auf (z. B. direkte Bestellverfahren zwischen Kunden und Betrieb), installieren Mehrbenutzersysteme (Kollegen im Betrieb greifen auf dieselben Daten zurück oder verständigen sich untereinander per Computer), installieren Großrechnersysteme (Computer, die die einzelnen Arbeitsplätze untereinander verbinden und steuern), bieten den Benutzern Service und Information, helfen ihnen bei Anwendungsproblemen, erklären neue Systeme und beantworten alle Fragen zur EDV. Sie haben ihre typischen Tätigkeitsfelder im Zusammenhang mit Rechenzentren, Netzwerken, Client/Server-Systemen, Festnetzen oder Funknetzen. Auch das Thema Sicherheit (Fire-

walls, Verschlüsselung etc.) gewinnt immer mehr an Bedeutung. Eine typische Beschäftigung nach der Ausbildung ist Systemadministrator und Systemintegrator.

Die Spezialisten der »Anwendungsentwicklung« entwickeln neue kundenspezifische IuK-Systeme (Informations- und Kommunikationssysteme), indem sie bestehende Geräte und Computerprogramme erweitern, anpassen oder neue einführen. Sie sind dabei vor allem für IuK-Systeme für kaufmännische, technische, mathematisch-wissenschaftliche Information und Kommunikation oder auch Multimedia zuständig, testen die Systeme und stellen sicher, dass die Geräte und Programme einwandfrei funktionieren, beheben Fehler, beraten und schulen.

nen Hardware- und Softwarefirma, hatte ich früh Zugang zu PCs und war von Anfang an fasziniert. Ausschlaggebend, diesen Beruf zu ergreifen, war dann ein freiwilliges Praktikum im Bereich der HTML-Entwicklung“, erinnert sich Andreas Nizold, der seit 1. Januar 2008 bei edicos ausgebildet wird. „Ich informierte mich umfassend und stieß auf den Ausbildungsgang ‚Fachinformatiker Anwendungsentwicklung‘. Darauf bewarb ich mich erfolgreich.“ In der Regel sind die Einstellungstests schriftlich und bestehen aus mehreren Teilen: einem Mathematik-Test, mehreren Logik-Tests sowie einem Englisch-Test. Der Fächerkanon in den Berufsakademien besteht neben den fachspezifischen Fächern aus Englisch, Politik, Deutsch und Sport. Der Fachinformatiker ist ein staatlich anerkannter IHK-Ausbildungsberuf in den Fachbereichen Infor-

matik und Informationstechnologie. „Ein Fachinformatiker kann praktisch in allen Branchen eingesetzt werden. Computerprofis arbeiten in Unternehmen, die Computertechnik und Informations- und IuK-Systeme (Informations- und Kommunikations-Systeme) herstellen oder auch Dienstleistungen rund um diese Technik für andere Firmen anbieten, z. B. in Softwarehäusern, in EDV-Abteilungen von Betrieben, im eigenen Büro oder beim Kunden vor Ort, projektbezogen, lösungsorientiert und überwiegend im Team“, meint Dr. Rainer Weidmann, Head of Data Center Engineering bei der T-Systems Enterprise Services GmbH und ehrenamtlicher Prüfer sowie Mitglied im Prüfungsausschuss des IT-Sachverständigenwesens bei der IHK für München und Oberbayern. „Arbeitgeber sind in der Regel IT-Systemhersteller, Hard- und Softwarehäu-

ser sowie die EDV-Abteilungen aller Branchen. Dabei geht es fast immer um die Lösung der Fragen: Wie können Mitarbeiter untereinander sowie mit ihren Kunden und Lieferanten besser kommunizieren? Wie können kundengerechte Lösungen geschaffen werden?“ Fachinformatiker können bis ins kleinste Bit auf die High-Tech-Bedürfnisse ihrer Kunden eingehen: Sie beginnen mit der Analyse von Kundenanforderungen, der Planung,



Edicos-Geschäftsführer Stefan Thomé (m.) fand zügig Auszubildende zum Fachinformatiker.

Prüfer

Insgesamt verfügt die IHK München derzeit über knapp 7000 Prüfer in ganz Oberbayern, die für technische, kaufmännische und kaufmännisch-verbundene Ausbildungsberufe aktiv sind. Die ehrenamtlichen Mitglieder im Prüfungsausschuss sind mit 370 Mitgliedern aus den Reihen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Lehrervertreter besetzt.

dem Einrichten, der Wartung und Administration von Systemen und Rechnernetzen, und gehen über die Anwendungs- und Datenbankentwicklung, über das Software-Engineering, die Anpassung, Beschaffung und Installation von Hard- und Software bis hin zu Aufgaben in den Bereichen Consulting, Schulung, Sicherheit und Personalführung.

„Das Berufsbild des Fachinformatikers in Deutschland wurde am 11. Juli 1997 zusammen mit drei weiteren IT-Ausbildungsberufen – dem Informatikkaufmann, dem IT-Systemkaufmann und dem IT-Systemelektroniker – in der Verordnung über die Berufsausbildung im Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnik geregelt. Die erste Abschlussprüfung in den IT-Ausbildungsberufen fand 1999 statt. Seit dem wurden etwa 10 000 Abgänger geprüft, unter denen der Fachinformatiker den Löwenanteil ausmacht“, meint Dr. Josef Amann, Leiter der Abteilung Berufsbildung bei der IHK für München und Oberbayern. „Die Ausbildung zum Fachinformatiker erfolgt in Deutschland in der Regel innerhalb von drei Jahren, im dualen System zwischen Betrieb und Berufsschule. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Ausbildungszeit auf zweieinhalb oder zwei Jahre verkürzt werden, z. B. durch nachweislich gute Leistungen in der Berufsschule und Zustimmung durch den Ausbildungsbetrieb.“ Ferner können Nachweise einschlägiger Schulabschlüsse – z. B. der allgemeinen Hochschulreife – automatisch zur Verkürzung der Ausbildungszeit führen, die Zustimmung des Ausbildungsbetriebes und der zuständigen Industrie- und Handelskammer vorausgesetzt. „Jedes Jahr liegen uns zahlreiche Anträge auf Verkürzung der Ausbildungszeit vor“, ergänzt Amann. Sind bereits genügend Schuljahre geleistet worden, z. B. durch Erlangen der allgemeinen Hochschulreife an einem Gymnasium, dann kann die Ausbildung unter Umständen gänzlich ohne Besuch einer Berufsschule, das heißt allein innerhalb des Ausbildungsbetriebes erfolgen. Bei Fragen hilft die zuständige IHK dem Unternehmen wie dem Auszubildenden weiter. „In Deutschland muss sich ein angehender Fachinformatiker zwischen den Fachrichtungen ‚Systemintegration‘ und ‚Anwendungsentwicklung‘ entscheiden“, erklärt Dr. Rainer Weidmann. „Obwohl kein bestimmter Bildungsabschluss gesetzlich vorgeschrieben ist, ist die Eingangsvoraussetzung im Allgemeinen die Mittlere Reife, in manchen Unternehmen sogar das Abitur.“

IHK-INFO

Noch Fragen?

Patrick Grothe, Tel.: 089 5116-422,
E-Mail: Grothe@muenchen.ihk.de